

# FREI SEIN

**Eine theatrale Recherche mit  
jungen Erwachsenen  
und jugendlichen Freigängern**

**Miteinander e.V. (Hrsg.)**

# F R E I S E I N

**Eine theatrale Recherche mit  
jungen Erwachsenen  
und jugendlichen Freigängern**

**Miteinander e.V. (Hrsg.)**

# Impressum

## Herausgeber

*Miteinander –  
Netzwerk für Demokratie  
und Weltoffenheit  
in Sachsen-Anhalt e.V.*

Erich-Weinert-Straße 30  
39104 Magdeburg  
Tel 0391.6 20 77.3  
Fax 0391.6 20 77.40  
Mail [net.gs@miteinander-ev.de](mailto:net.gs@miteinander-ev.de)  
Web [www.miteinander-ev.de](http://www.miteinander-ev.de)

## Autorinnen

Ricarda Milke und Kathrin Lau

## V.i.S.d.P.

Pascal Begrich

## Layout

Franziska Stübgen  
[www.diefranz.de](http://www.diefranz.de)

## Fotos

*Miteinander e.V.*



Alle Rechte vorbehalten  
Halle (Saale), 2011

# VORWORT

Der gemeinnützige Verein *Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.* setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Wir sind in den Handlungsfeldern der (Jugend-) Bildung, der Analyse, Beratung und Unterstützung tätig mit dem Ziel, Impulse für eine lebendige Demokratie zu setzen. Dabei liegt die besondere Qualität unserer Arbeit in der Entwicklung von vielfältigen Angeboten, die auf die jeweils spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind. Wir stehen für innovative Bildungsprojekte mit Modellcharakter.

Seit mehr als 8 Jahren arbeiten wir nun schon in Kooperation mit *TheaterDialog* regelmäßig in Haftanstalten. Unterschiedliche Projekte sind dabei entstanden: Projekte im geschlossenen und im offenen Vollzug, Begegnungsprojekte von „drinnen“ und „draußen“, Forumtheater-Experimente, Trainings u.v.m. Eine detaillierte Darstellung der vorangegangenen Projektarbeit ist in der Broschüre „TheaterDialog im Vollzug“ nachzulesen und unter [www.miteinander-ev.de/Publikationen/Bücher](http://www.miteinander-ev.de/Publikationen/Bücher) als pdf verfügbar.

Das erste Projekt zum Thema „frei sein“ – ein Begegnungsprojekt von Studierenden mit so genannten „Freigängern“ aus dem offenen Vollzug – fand 2008 in Form eines Forumtheater-Projektes in Merseburg statt. Aufgegriffen wurde das Thema dann 2009 in Argentinien von der Theatermacherin Mirella Galbiatti, die mit Freigängerinnen aus Buenos Aires eine Recherche begann. Diese wurde 2010 in dem vorgestellten Projekt „FREI SEIN – eine theatrale Recherche mit jungen Erwachsenen und jugendlichen Freigängern“ in Sachsen-Anhalt sowohl im offenen Vollzug der Jugendanstalt Raßnitz, als auch im geschlossenen Vollzug (Schreibwerkstatt) fortgesetzt und erweitert. Auch in diesem Projekt bearbeiteten Gefangene des offenen Vollzugs gemeinsam mit jungen Menschen „von draußen“ das Thema „frei sein“. Entstanden ist in intensiver Arbeit eine sehr vielfältige, bunte Collage, die in Ausschnitten hier präsentiert werden soll.



# DAS PROJEKT

Was bedeutet frei sein? Ist glücklich wer frei ist – oder frei wer glücklich ist? Wann und wo sind wir überhaupt frei – und wann und wo nicht? Diesen und weiteren Fragen zum Thema „frei sein“ stellten sich die Teilnehmenden im Projektverlauf immer wieder neu.

Die Gruppe – Gefangene des Offenen Vollzugs der Jugendanstalt Raßnitz und jungen Menschen aus Halle – entschied sich in einem emanzipatorisch-demokratischen Prozess für verschiedene künstlerische Wege der Auseinandersetzung mit dem Thema. Ausgehend von der Beschäftigung mit der eigenen Person (Was verbinde ich mit „frei sein“? Welcher Gegenstand, welches Objekt symbolisiert für mich „frei sein“?) erfolgten weitere Untersuchungen in der Gruppe und im öffentlichen Raum.

Unterstützung und Anregungen bekamen sie von einem Projektteam, bestehend aus zwei Theaterpädagog\_innen und zwei teilnehmenden Fachkräften für Film-/Videokunst bzw. (Licht)technik. Mitarbeiter\_innen des *MOVES Projekt* sowie der katholische Seelsorger der Anstalt begleiteten und unterstützten das Projekt. Die (Vor-)Arbeit der Gruppe von Freigängerinnen aus Buenos Aires diente als Impuls und Inspiration zugleich.

Theaterpädagogische Methoden halfen durch lockernde Spiele und Übungen, das gegenseitige Kennen lernen zu erleichtern, in szenischen Improvisationen und Einzelpräsentationen Hemmungen abzubauen und Kritikfähigkeit zu trainieren. Durch Aufgabenstellungen wie: „Welches Tier ist am meisten frei?“ oder „Wie riecht frei sein?“ wurde zudem die Fantasie angeregt, Kreativität gefördert sowie die Möglichkeit gegeben, sich sowohl emotional als auch kognitiv auf das Thema einzulassen.

Künstlerische Werkzeuge und technische Hilfsmittel wurden vor- und bereitgestellt. Die Teilnahme am Workshop und den einzelnen Übungen war freiwillig. Die Teilnehmer\_innen entschieden selbst, in wie weit sie sich auf den Prozess, die Methoden und Übungen einlassen und was sie mit den anderen teilen wollten. Durch die Arbeit in Kleingruppen konnten sie sich gegenseitig animieren und bei der Umsetzung unterstützen.

# ABLAUF

Die erste Hausaufgabe für alle Teilnehmenden bestand gleich zu Beginn darin, einen Gegenstand mitzubringen, den sie sinnbildlich mit „frei sein“ in Verbindung bringen. Am ersten Workshoptag wurde dieser mit der dazugehörigen, persönlichen Geschichte jeder/jedes Einzelnen auf der Bühne im Scheinwerferlicht präsentiert: eine „Schauspieltaufe“.

Mit der Aufgabe, durch die Innenstadt zu gehen und nach einen Ort zu suchen, der für jede/n Einzelne/n mit dem Thema „frei sein“ verbunden ist, begannen die Teilnehmenden ihre Umgebung mit anderen Augen zu sehen und viel mehr auf kleine Details zu achten, welche bei einem alltäglichen Spaziergang vielleicht nie aufgefallen wären. Mit Digitalkameras konnten sie losknipsen und alles festhalten, was ihnen ge- und einfiel. Bei der anschließenden gemeinsamen Sichtung war egal von wem welches Foto stammte, Jede/r konnte sich von einem neuen Ort inspirieren lassen oder bei „seinem“ bleiben und sich erneut die Frage stellen: Warum symbolisiert dieser Ort „frei sein“ für mich?

Ein großes weißes Blatt (Din A0) konnte von jedem/jeder Teilnehmer\_in ganz „frei“ gestaltet werden. Welche Motive, Sinnbilder fallen einem ein, wenn es um „frei sein“ geht? Materialien wie Schwämme, Abtönfarben, Eddings, Schablonen, Spraydosen, buntes Papier oder Pastellkreide erleichterten die Ideensuche. Es bestand die Möglichkeit, sich auch gemeinsam an die Umsetzung eines Gemäldes (oder auch zwei) zu machen, sowie Hilfestellungen in Anspruch zu nehmen.



Nicht jeder/m fällt es leicht zu schreiben oder gar etwas vorzulesen. Durch die feierliche Übergabe von Notizbüchern bekam das Schreiben eine andere Bedeutung. In den Notizbüchern konnten persönliche Gedanken rund ums Thema festgehalten werden, auch über die gemeinsame Projektzeit hinaus. Die weißen Seiten des ganz eigenen Buches mit Tagebuchcharakter sollten zum kreativen Schreiben animieren. Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck spielten keine Rolle, da die Teilnehmenden selbst entschieden, welche Texte sie mit wem teilen wollten. Inspiriert wurden sie durch Theaterübungen, vorgestellte Liedtexte und Zitaten von Dichter\_in und Denker\_in. Die Form des Textes war nicht vorgeschrieben, ganz frei wurde die Möglichkeit zum Spiel mit Worten gegeben. Dies animierte die Teilnehmer zum Schreiben von kurzen Geschichten, Gedichten und auch Rapptexten.

An zwei Tagesausflügen nach Halle/Saale entstanden Interviewsequenzen und Videoperformances. Zuvor gab es für alle eine Einführung in Kamera- und Tonaufzeichnungstechnik sowie das Führen von Interviews unter Anleitung der teilnehmenden Filmkünstlerin. Nach der Präsentation der Zwischenergebnisse des ersten Drehtages war den Teilnehmenden klar, welche Möglichkeiten es beim Filmen und Interviewen gibt. Für den zweiten Ausflugs- und Drehtag wurden sich gezielt Bewegungsabfolgen und Kameraeinstellungen überlegt und ausprobiert. Inspiriert durch die Interviews in der Innenstadt von Halle bekam die Gruppe Lust mehr darüber zu erfahren, was andere Menschen zum Thema „frei sein“ denken. Das Interesse stieg herauszufinden, was wohl der Anstaltsleiter der Jugendanstalt Raßnitz zum Thema einfiel – Teilnehmende interviewten ihn.



# Aus der Auswertung

Die Ergebnisse wurden künstlerisch aufgearbeitet, unter Einbeziehung des in Buenos Aires entstandenen Materials. Sie bildeten die Grundlage für einen Prozess der Auseinandersetzung mit der Thematik, der in einer öffentlichen Präsentation in Halle mündete und einem breiten Publikum vorgestellt wurde. Wie diese Präsentation genau aussehen sollte, stand am Anfang des Projektes noch nicht fest, sondern ergab sich Stück für Stück aus dem Arbeitsprozess und dem Interessen der Teilnehmenden. Vorstellbar war eine Mischung aus begehrter Ausstellung, kurzen Theaterszenen und Videopräsentation, die mit- und ineinander verwoben sind.

Die Teilnehmer\_innen entschieden sich gemeinsam, das entstandene Bild- und Fotomaterial auszustellen, sowie das aufgearbeitete Filmmaterial vorzuführen. Auf die Aufführung von Theaterszenen wurde verzichtet, da dies sich nur ein kleiner Teil der Gruppe vorstellen konnte und zudem nicht genügend Zeit für das Einüben einer Theaterperformance gegeben war. Fokus der Präsentation lag auf dem gesprochenen Wort in einem großen Facettenreichtum in Einzel-, Dialog- und Chorformation. Ein Wechselspiel aus (Live)-Musik, Lichtspielen und Filmsequenzen sowie die direkte Einbeziehung des Publikums gab der Ausstellung einen Performance-Charakter.

Parallel zu dem oben beschriebenen Prozess arbeiteten Teilnehmer der Schreibwerkstatt im geschlossenen Vollzug unter Anleitung des katholischen Seelsorgers ebenfalls in einer ähnlichen Weise zum Thema „frei sein“, wenn auch mit beschränkten Möglichkeiten. Ergebnisse und Texte ihrer Recherche fanden Eingang in die öffentliche Präsentation. Außerdem widmeten sie die 16. Ausgabe der „Gefangene Gedanken“ – eine Zeitung inhaftierter Jugendlicher und junger Erwachsener der Jugendanstalt Raßnitz – dem Projekt und Thema. Die jeweils entstandenen Materialien, Texte und Ideen wurden regelmäßig zwischen beiden Gruppen ausgetauscht. So inspirierten sich beide Gruppen gegenseitig und bereicherten die thematische Auseinandersetzung.



*Welcher Moment ist euch besonders hängen geblieben?*

„Der erste Ausgang mit den Interviews und Fotos, weil es der aller erste Ausgang für mich überhaupt war.“

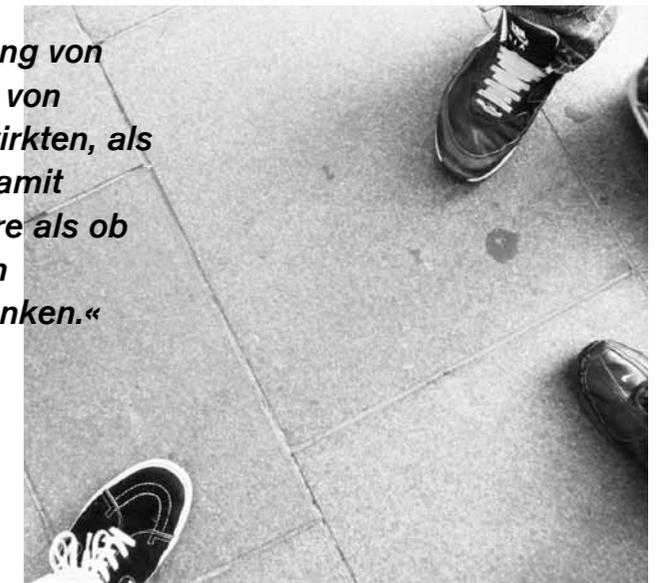
„Das Ansehen der Fotos“

„Wie aus dem Nix die Bilder entstanden sind.“

„Die Vorstellung der Objekte ist mir besonders in Erinnerung geblieben. In diesem Moment der Präsentation, da habe ich gemerkt wie man sich auch vor Fremden öffnen kann.“

„Der spontane Applaus bei der Videopräsentation gab mir das Gefühl als haben alle das Gleiche empfunden.“

**»Die Vielfalt der Bedeutung von ‚frei sein‘ ist unabhängig von alt und jung – manche wirkten, als ob sie sich schon lang damit beschäftigt haben, andere als ob sie gerade erst in diesem Moment darüber nachdenken.«**



# Projektphasen

Projektvorbereitung		≥ 4 Tage
Projektvorstellung	neugierig machen auf das Thema, die Gruppe und den Prozess; erste Annäherung an das Thema mit der Frage: Welches Objekt verbindest du mit „frei sein“?	2 Tage
Vorstellung der Untersuchungsergebnisse aus Buenos Aires	Input geben, Inspirieren lassen, einen gemeinsamen Ausgangspunkt schaffen	1 Tag
Erste Annäherung	kennen lernen, austauschen, zusammenkommen, Präsentation der Objekte	
persönliche Untersuchung in der Gruppe	Ideen sammeln, Assoziationen finden, schreiben, fotografieren, zeichnen, malen, tanzen,...	7 Tage
Recherche im öffentlichen Raum	Interviews führen, performative Filmsequenzen inszenieren	2 Tage
Aufbereitung der Zwischenergebnisse	vorbereiten der Ausstellung, festlegen des Ablaufs, Ergebnisse „in Szene“ setzen	3 Tage
Generalprobe	erster Gesamtdurchlauf an dem Ausstellungsort	1 Tag
Präsentation	nun wird es ernst – APPLAUS –	1 Tag
Auswertung	mit den Teilnehmenden, mit den Projektpartnern und im Team	3 Tage

# UNFREI?

abgeschlossene tür,  
 angst,  
 arbeit,  
 arrest,  
 auf andere hören,  
 auf krücken laufen,  
 diät,  
 einschüchterung,  
 eltern,  
 faulheit,  
 frauen & männer,  
 kontrollfreaks,  
 geschlagen werden  
 von anderen,  
 handschellen,  
 kein essen,  
 kein geld,  
 keine bewegung,  
 keine post,  
 keine zeit,

knast,  
 krankheit,  
 schmerzen,  
 schulabschluss,  
 schweigen,  
 schwerbehinderung,  
 stress,  
 sucht,  
 suchtmittel  
 konsumieren,  
 traurigkeit,  
 von anderen  
 unterdrückt werden

# WAS MACHT UNS FREI?

allein sein,  
 beziehung,  
 draußen,  
 entspannung,  
 erholung,  
 erinnerung,  
 farben,  
 fliegen,  
 freundschaft,  
 geborgenheit,  
 gedanken sind frei,  
 gerüche,  
 ich sein,  
 kopf frei,  
 kreativität,  
 liebe,  
 malen,  
 meer,  
 musik machen,  
 natur,

reggae,  
 spielen,  
 reisen,  
 schöne momente,  
 schranz,  
 schreiben,  
 segeln,  
 spaß,  
 tag&nacht,  
 urlaub,  
 wasser,  
 weite,  
 wind & wetter,  
 zeit für mich



Welches Tier und welche Pflanze symbolisieren »frei sein«?



*Jeder geht eigene Umwege um frei zu sein.*



*Noten spielt man, Musik hört man und Freiheit... ja, was ist Freiheit?  
Freiheit ist der Weg, der Weg ins Ungewisse...*



*Zwischen Alltag und geraden Wegen ein Stückchen Blau und Streifenwolken*



*Wir haben viele Freiheiten und nutzen sie aus unterschiedlichen Gründen nicht.  
Vielleicht weil sich niemand traut oder weil die Umstände eben so sind wie sie sind.*



*Vielfalt...*

Frei sein.  
Sein.  
Ich habe Zeit für mich.  
Keine Verpflichtungen, keine Anforderungen, kein Druck.  
Die Last fällt ab.  
Ich fühle mich frei.  
Lasse mich inspirieren von der Weite der Natur.  
Genieße das Reisen.  
Entdecke.  
Entfalte mich, fühle mich glücklich.  
Habe Begegnungen mit Menschen.  
Fühle mich geborgen, kann mich fallen lassen.  
Frei.

Julia

*Notizen*

Ich bin ein Multitalent und sitze in Haft,  
ich verkackte mein Leben denn ich war nur Straf.  
Man will es ändern und steht vor einer Mauer,  
deswegen muss ich da weg und das auf Dauer.  
Mein Leben ist verwurzelt in Kriminalität,  
die Wurzeln gehen tief  
doch es ist nie zu spät  
für den richtigen Weg.  
Alles anzuwenden auf die andere Seite,  
wenn nötig gehe ich meinen Weg auch alleine.  
Um dann sagen zu können ich habe mein Leben gelebt  
und ich hoffe ich bin jetzt auf dem richtigen Weg.  
Deswegen brauche ich Familie, sie hilft mir da raus,  
denn ich will nachhaus.  
Denn wir wachen hier auf im Kapitalismus,  
mit Drogen auf den Straßen und verkacktem Rassismus.  
Nun bin ich in Freiheit und gehe meinen Weg,  
denn ich fühle mich frei und dafür ist es nie zu spät.

Andy

*Notizen*



*Einsames Herz hinter Gittern*



*Träume*



*Schizophrene TATSachen*

Freiheit ist wenn alles fliegt nur die Zeit nicht

Gedanken auf Reisen

Träume vom fliegen

Lachende Momente

Kreativität ohne Grenzen

Zeit zum Träumen

Freie Gedanken können fliegen

Zusammen spielen

Zeit zum traurig sein

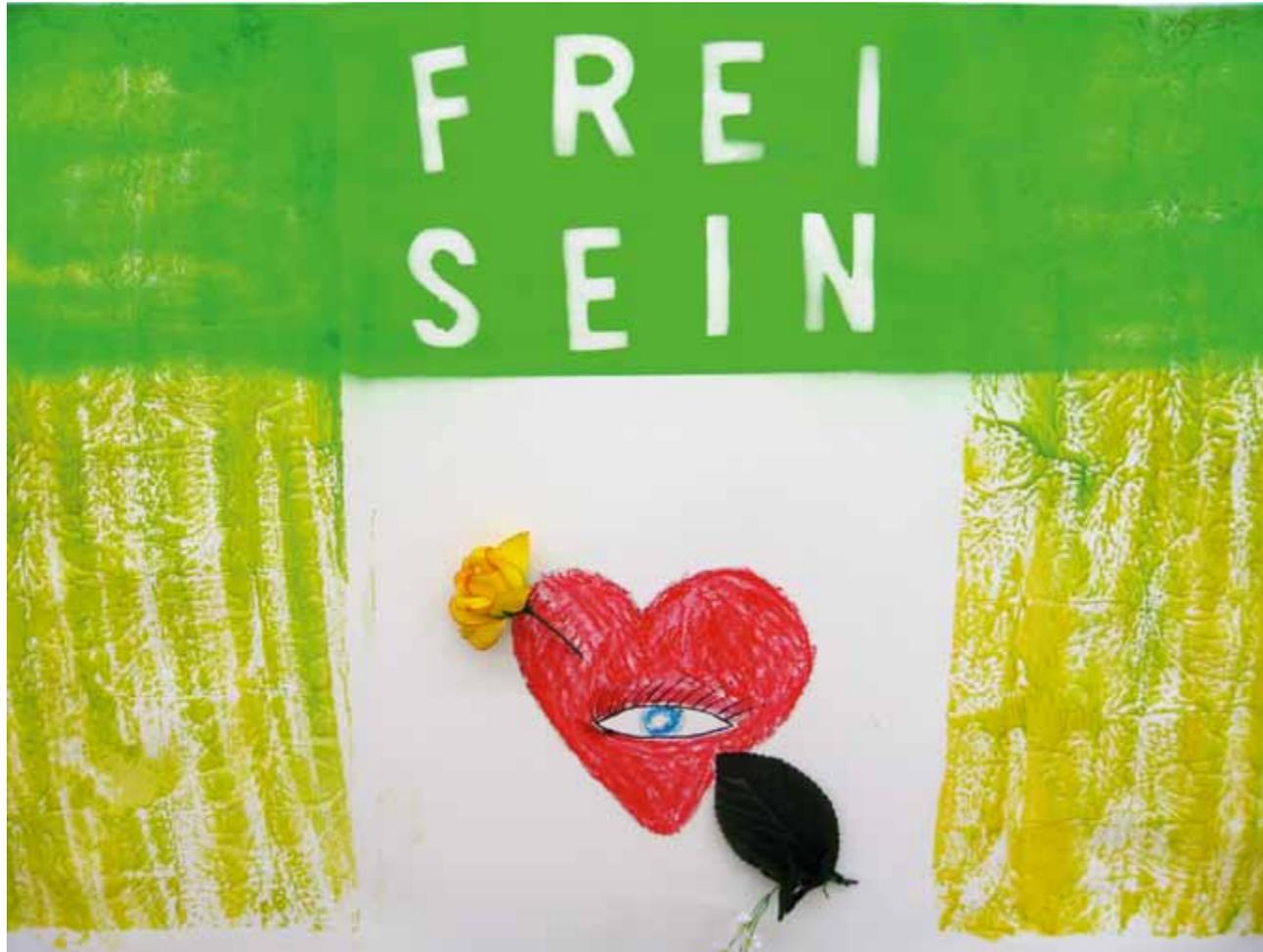
Schokolade

Angela

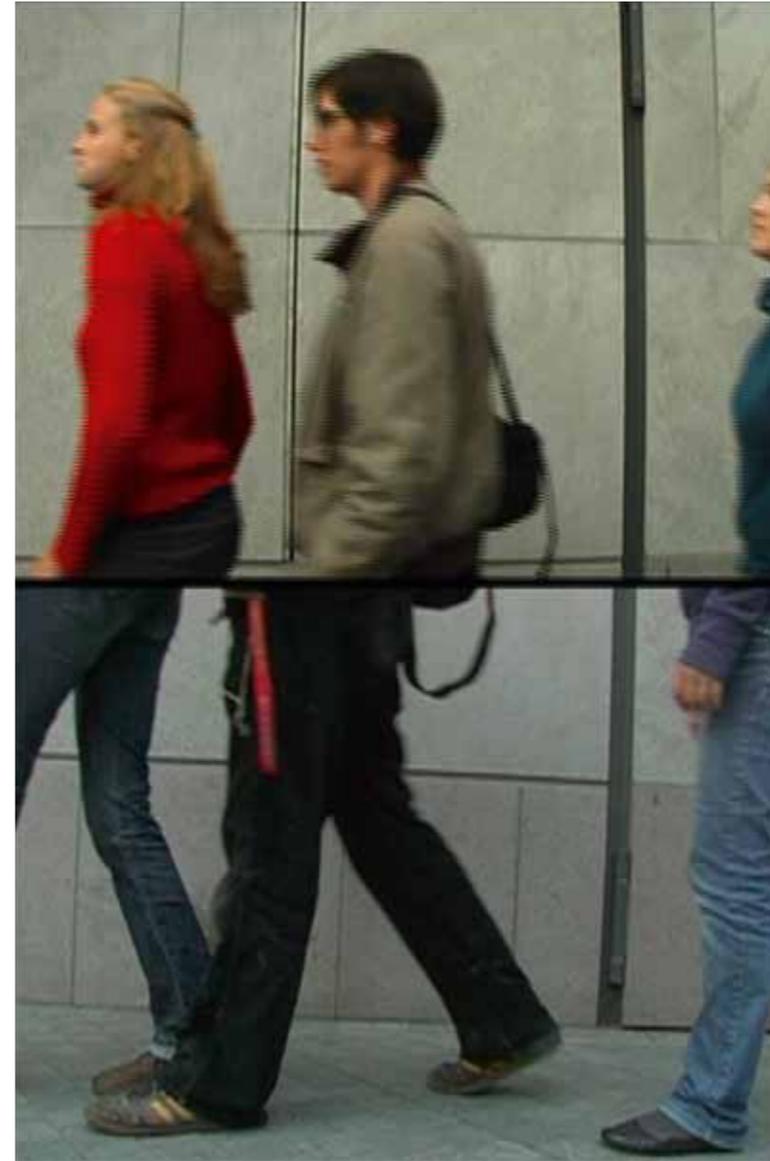
*Notizen*



*Gratwanderung*



*Freundschaft*



*Videostill*



*Videostill*

Beim Schranz hören einfach durchdrehen  
die Musik leben, den Bass spüren und den Schranz tanzen

Du musst es nicht nur spüren  
du musst es leben  
du musst ihn tanzen  
den Schranztanz

Philipp

*Notizen*

**»Viele Leute auf der Straße haben gesagt, wenn man sich nicht an Regeln halten muss, dann macht das frei. Hier drinnen im Knast geht das so nicht, da muss man sich an Regeln halten, um wieder frei zu werden.«**



*Videostill*



*Videostill*

Los cercos,  
los candados,  
los muros,  
las prisiones,  
todo inútil.  
Pero escapo  
puedo escribir  
que soy libre  
cerrar los ojos y ver  
los colores del cielo  
al amanecer,  
oír los pájaros  
cantar a la mañana,  
sentir el viento  
sobre la piel,  
oler el pasto húmedo  
del campo

Die Zäune,  
die Schlösser,  
die Mauern,  
die Gefängnisse:  
alles unnütz  
Denn ich entkomme  
und kann schreiben,  
dass ich frei bin.  
Ich kann  
die Augen schließen und  
die Farben des Himmels  
bei Sonnenaufgang sehen,  
die Vögel  
am Morgen singen hören,  
den Wind  
auf der Haut spüren,  
den Geruch  
der feuchten Felder riechen

*Poesie-Projekt Yonofui!  
in Buenos Aires*



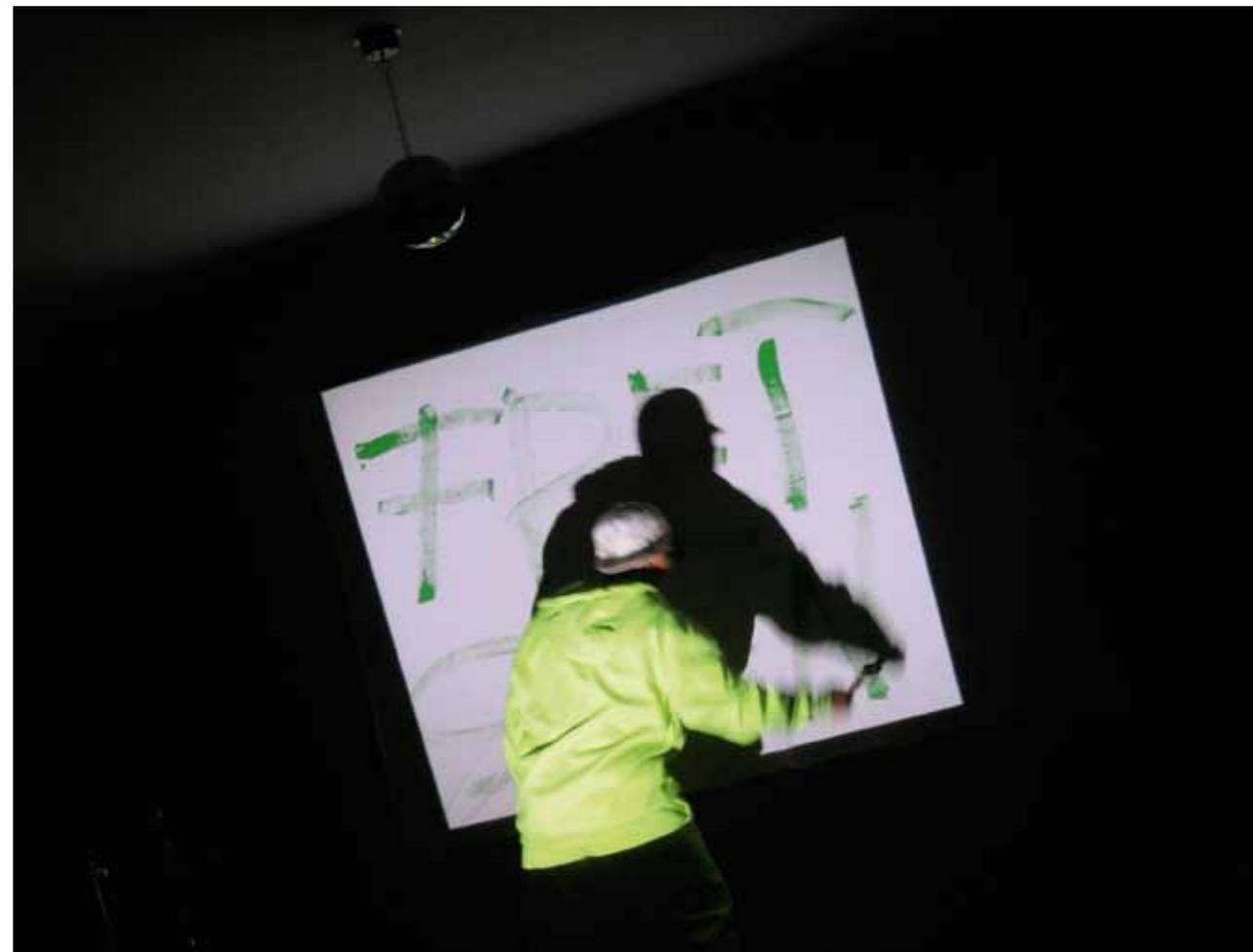
**»Ich war durch die Vielfalt  
der Wahrnehmung  
überrascht. Was Einzelne  
mit Freiheit verbinden,  
zum Beispiel der Geruch  
von heißer Schokolade.«**

*Präsentation*



**»Der spontane Applaus bei der Videopräsentation gab mir das Gefühl als haben alle das Gleiche empfunden.«**

*Präsentation*



*Präsentation*

### TheaterDialog

ist ein Zusammenschluß von Theatermacher\_innen und hat in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt vielfältige Projekte durchgeführt an Orten, an denen Theater keine Selbstverständlichkeit ist, z.B. im Strafvollzug.  
[www.domino-x.de/theaterdialog](http://www.domino-x.de/theaterdialog)

Die *Jugendanstalt Raßnitz* verfügt über 398 Haftplätze. Davon entfallen 378 auf den geschlossenen und 20 auf den offenen Vollzug. In der Einrichtung sind junge männliche Straftäter aus Sachsen-Anhalt inhaftiert, die bei Strafbeginn das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und gegen die eine Jugendstrafe zu vollziehen ist.

### Wir danken den Mitwirkenden

#### im Projekt

Angela, Julia, Sixer, Kathi, T-Jay AVU, Chaosrecords, Stephan, Wunderlich(t), Mandy, Fear Dance, Thomas, Zahni

#### Wir danken

der *Jugendanstalt Raßnitz* und dem *Europäischen Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft gGmbH*, dem Träger des Projektes *MOVES – Mit Offenem Vollzug zur Erwerbstätigkeit und Sozialintegration*, für die gute Zusammenarbeit, insbesondere Herrn Schmidt, Frau Hanke, Frau Ranneberg, Herrn Leuschner, Herrn Meister und dem katholischen Seelsorger Herrn King und der Schreibwerkstatt der *JA Raßnitz*.

### Wir danken

Till Baumann, Katrin Wolf, Mirella Galbiatti, Miguel Heß, Kathrin Lemcke, Anke Tornow, dem Poesie-Projekt *Yonofui!* in Buenos Aires, Sonia, Calixtina, Ester, Mercedes und Debora sowie Gabriela Massuh für die Unterstützung bei der Durchführung des Projektes.

Dank auch an *Werkleitz Gesellschaft e.V.*, an *Papenburg AG* und an *Lars Böttcher Veranstaltungstechnik*.

### Gefördert

im Rahmen des Bundesprogramms „*VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie*“

sowie und



# FREI SEIN

Diese Broschüre dokumentiert das Projekt „FREI SEIN“, welches *Miteinander e.V.* zwischen August und November 2010 durchführte.

Diese Dokumentation wurde gefördert vom Fonds Soziokultur e.V.